

1. Record Nr.	UNINA9910160709103321
Autore	Gellert Mathias
Titolo	Abwicklungs- und Verteilungsprobleme bei massenhaft streitigen Insolvenzforderungen im Insolvenzverfahren // Mathias Gellert
Pubbl/distr/stampa	Marburg, Germany : , : Tectum Verlag, , [2017] ©2017
ISBN	3-8288-6619-0
Edizione	[First edition.]
Descrizione fisica	1 online resource (267 pages)
Collana	Wissenschaftliche Beitrage aus dem Tectum Verlag. Reihe Rechtswissenschaften ; ; Volume 87
Disciplina	346.078
Soggetti	Bankruptcy
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Cover -- Übersicht -- Inhaltsverzeichnis -- Abkürzungsverzeichnis -- Einführung -- A.Themenaufriss und Rechtfertigung -- B.Gang der Untersuchung -- Ziele der Arbeit -- Kapitel 1:Die Rechtsprobleme am praktischen Fall -- A.Der Fall Phoenix: Geschäftsmodell und Ursachen der Insolvenz -- B.Konflikte -- I.Zusammenspiel von Insolvenzrecht und Zwangsvollstreckungsrecht -- 1.Insolvenzrecht als besondere Form der Zwangsvollstreckung -- 2.Unterschiede zum Zwangsvollstreckungsrecht -- II.Klassifizierung und Bestimmung der Glaubigerforderungen -- 1.Aussonderung durch Treuhandabrede? -- 2.Eine Forderung, mehrere Berechnungsmethoden -- Kapitel 2: Abwicklungs- und Verteilungshindernisse bei massenhaft streitigen Insolvenzforderungen im Regelverfahren -- A.Die Forderung als Schlüssel der Glaubigerrechte: Ein Überblick -- I.Antragsrecht aufgrund des persönlichen Leistungsanspruchs -- II.Die spezifischen (Insolvenz-) Glaubigerrechte -- 1.Teilnahmerecht -- 2.Informationen- und Anwesenheitsrecht -- 3.Mitbestimmungsrecht -- 4.Teilhaberecht -- 5. Prüfungsrecht -- 6.Vollstreckungsrecht aus der Tabelle -- III. Zwischenergebnis -- B.Abwicklungshindernisse -- I.Tabellenführung -- II.Stimmrechte in Glaubigerversammlungen -- 1.Grundsätze für Abstimmungen -- 2.Gefährdung der Glaubigerautonomie bei massenhaft streitigen Forderungen -- C.Verteilungshindernisse bei unbestimmbarer Passivmasse -- I.Das "Phoenix-Szenario" - Der

Wunsch einer frühzeitigen Vermögens-verteilung -- II.Grundsätze für
 Verteilungen im Regelverfahren -- 1.Überblick über Verteilungswege --
 2.Berücksichtigung festgestellter und bestrittener Forderungen -- 3.
 Blick in die Praxis und auf den Ausgangsfall -- III.(Unzureichende)
 Korrektur- und Einflussnahmemöglichkeiten -- 1.Möglichkeiten des
 Gerichts -- 2.Möglichkeiten der Gläubiger -- a)Einigung nach
 Widerspruch.
 b)Die Gläubigerversammlung: geeignetes Forum zur
 Vergemeinschaftung der Gläubigerinteressen? -- c)Reichweite der
 Befugnisse -- 3.Möglichkeiten des Insolvenzverwalters -- a)
 Einflussmöglichkeiten auf das Anmeldeverfahren -- aa)Pool- oder
 Sammelanmeldungen -- bb)Automatisierter Anmeldeprozess -- b)
 Einflussmöglichkeiten im Feststellungsverfahren durch individuelle
 Vergleiche -- 4.Doch eine Abschlagsverteilung? -- a)Problem:
 Ruckstellungen als unkalkulierbarer Unsicherheitsfaktor -- b)Problem:
 Haftungsrisiko durch ungerechte Verteilung -- c)Problem: Verteilungen
 (nur) im Ermessen des Insolvenzverwalters -- D.Problemexkurs:
 Sanierungshindernis -- E.Zwischenergebnis -- Kapitel 3:Neue Ansätze?
 Ein Blick über den insolvenzrechtlichen "Tellerrand" -- A.Verfahren
 nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) -- I.
 Anwendungsbereich -- II.Schranke des 240 ZPO -- III.Unbrauchbarkeit
 des Rechtsgedankens -- B.Allgemeines Verfahrensrecht -- Kapitel 4:
 Der Phoenix-Plan: Begrenzte Autonomie im Planverfahren -- A.Der
 gescheiterte verfahrensbegleitende Phoenix-Insolvenzplan -- I.
 Einführung -- II.Ziel, Motiv und Regelungsgehalt -- III.
 Insolvenzspezifische Einordnung -- 1.Plantypen -- 2.Zulässigkeit der
 verfahrensbegleitenden Wirkung -- 3.Anwendungsbereich, einheitlicher
 Terminus technicus? -- B.Der Phoenix-Plan auf dem Prüfstand der
 Gerichte -- I.Landgericht Frankfurt am Main, Beschluss vom
 29.10.2007 -- II.BGH, Beschluss vom 5.2.2009 -- III.Zwischenergebnis
 -- Kapitel 5: Untersuchung der Planfestigkeit der 174 ff. InsO -- A.Ziel
 -- B.Prüfungsreihenfolge -- C.Keine Spezialvorschrift -- D. 217 InsO:
 Das Schlüsselbrett und Tür zur Privatautonomie -- I.Ausgangspunkt
 und Maßstab der Überlegungen -- II.Wortsinn und systematische
 Interpretation -- 1.Das Anmelde- und Feststellungsverfahren als Teil
 der Befriedigung?.
 2.Das Anmelde- und Feststellungsverfahren als Teil der Verteilung? --
 3.Das Anmelde- und Feststellungsverfahren als Teil der
 Verfahrensabwicklung? -- III.Historische Ansätze -- 1.Der
 Insolvenzplan im Reformprozess -- 2.Reformbemühungen und
 ökonomisch geprägte Einflüsse und Gesichtspunkte -- 3.
 Gläubigerautonomie im Spannungsfeld von zwingenden Vorschriften --
 4.Die Entwicklungsgeschichte: das Gesetz zur weiteren Erleichterung
 der Sanierung von Unternehmen (ESUG) -- IV.Der Sinn und Zweck -- 1.
 Die "konturenlose" Gläubigerautonomie und die Macht der Mehrheit --
 2.Keine Gefahr einer fehlerhaften Bewertung -- 3.Bedeutung der
 Tabelle im Regel- und Planverfahren -- 4.Ein Blick zu den USA - Das
 Vorbildargument? -- 5.Gläubiger(un-)gleichbehandlung -- 6.
 Ordnungsfunktion des Anmelde- und Feststellungsverfahrens -- 7.Das
 Argument der Nachrangigkeit -- V.Bestätigung durch
 verfassungskonforme Auslegungskontrolle -- E.Zusammenfassung der
 gewonnenen Erkenntnisse -- Kapitel 6:Die Suche geht weiter!
 Grundlagen alternativer Plangestaltungen -das Problem der
 Stimmrechte -- A.Notwendigkeit einer gesicherten
 Stimmrechtsregelung -- B.Verfahren (235 InsO) -- C.Bestimmung von
 Stimmrechten im Planverfahren -- I.Stimmrechte für unbestrittene
 Insolvenzforderungen -- II.Stimmrechte für bestrittene
 Insolvenzforderungen -- 1.Das Einigungsverfahren -- 2.Die

gerichtliche Stimmrechtsentscheidung -- a) Zuständigkeit, Kontrolle -- b) Maßstäbe und Kriterien der Entscheidung -- c) Ansätze bei massenhaft streitigen Forderungen -- d) Unterstützung durch den Insolvenzverwalter -- 3. Vergleichbares Modell nach US amerikanischem Recht: Rule 3018 of the Federal Rules of Bankruptcy Procedure -- 4. Kritikpunkt - Mögliche Überforderung der deutschen Insolvenzgerichte -- a) Sachkunde der Insolvenzrichter -- b) Zuständigkeit der Insolvenzgerichte -- D. Ergebnis.

Kapitel 7: Gestaltungsversuche über Options- und Verteilungspläne: Die zulässige "Bestimmung" von Gläubigerforderungen für Sanierungs- und Verteilungszwecke -- A. Vorüberlegungen: Das "Phoenix-Erbe" -- I. Wirkungskreis und Beteiligung der Gläubiger -- II. Die Herausforderung: Bindung und Schutz der Gläubiger -- B. Vorschlag 1: Der Optionsplan -- I. Idee und These: Handlungsoptionen auf Vergleichsangebote -- II. Erläuterungen des Gesamtkonzeptes -- 1. Grundlagen der Überlegungen und Behauptung -- 2. Der Vergleich mit optionalem Widerspruchsrecht -- a) Der Berechnungsmodus (nur) als Vergleichsvorschlag -- b) Das Widerspruchsrecht: Inhalt, Ablauf, Zeitpunkt -- c) Das Wahlrecht als Opt-Out-Modell -- aa) Vorüberlegungen -- bb) Konkludenz des Schweigens als zulässiger Planinhalt (231, 250 InsO) -- 1) Formelle Zulässigkeit -- 2) Materielle Zulässigkeit -- 2a) Exkurs: Schweigen im Vertragsrecht -- 2b) Wesen des Insolvenzplans als ein dem Vertrag bürgerlichen Rechts ähnliches Rechtsinstitut -- 2c) Prinzip bei Passivität im Insolvenzverfahren: Eine Abwägung der Interessen -- 3) Zwischenergebnis -- cc) Ablehnung durch Widerspruch -- d) Ermächtigung des Insolvenzverwalters (160 InsO) -- e) Gedankenexkurs: Opt-In-Modell für Aussonderungsberechtigte (Phoenix)? -- 3. Korrektur der Insolvenztabelle -- 4. Durchführung der Verteilung -- a) Rückgriff auf die Insolvenztabelle -- b) Berücksichtigung der ablehnenden Gläubiger -- c) Berücksichtigung von Nachzählern -- d) Gestaltungsalternative: Plandispositivität des 192 InsO? -- III. Verfahrensfragen -- 1. Planvorlagerecht (218 InsO) -- 2. Verfahrensbegleitende Wirkung? -- 3. Planbestätigung -- a) Gerichtliche Überprüfung (231, 250 InsO) -- b) Minderheitenschutz: Die insolvenzrechtliche Wertgarantie (251 InsO) -- IV. Zusammenfassung -- C. Vorschlag 2: Der tabellenunabhängige Verteilungsplan.

I. Kritik am Optionsplan und die Notwendigkeit einer Alternative -- II. Idee und These: Forderungsschätzung für Zwecke der Verteilung -- 1. "claim estimation" nach amerikanischem Vorbild -- 2. Übertragbarkeit und Anwendung des Rechtsgedankens -- IV. Der Beweis der These: Die Insolvenztabelle im Regel- und Planverfahren -- 1. Ausgangspunkt der Überlegungen -- 2. Tabellenfunktionen im Regelverfahren -- a) Einfluss und Bedeutung für das Mitbestimmungsrecht -- b) Einfluss und Bedeutung für das Teilhaberecht -- aa) Anmeldung und Feststellung zur Tabelle -- bb) Das Verteilungsverzeichnis als fortgeschriebene Tabelle -- cc) Umgang mit bestrittenen Forderungen -- dd) Korrektur des Verteilungsverzeichnisses vor Verteilung -- ee) Kein unmittelbarer Zahlungsanspruch -- c) Einfluss und Bedeutung für das Vollstreckungsrecht -- d) Zwischenergebnis -- 3. Tabellenfunktionen im Planverfahren -- a) Einfluss und Bedeutung für das Mitbestimmungsrecht -- b) Einfluss und Bedeutung für das Teilhaberecht -- aa) Zulässigkeit einer tabellenunabhängigen Verteilungsregel -- 1) Auslegung des 217 S. 1 InsO -- 2) Identische Tabellenquote, jedoch unterschiedliche Gruppenquote -- 3) Gegenstand und Wirkung der Tabelleneintragung -- 4) Gerechtigkeit durch Verhandlung im Regel- aber auch im Planverfahren -- 5) (Un-) berechnete Zahlungen auf (titulierte) Forderungen -- 6) Risiko einer

fehlerhaften Verteilungsregel hinnehmbar -- 7) Bekannte Gläubiger (229 S. 3 InsO) -- 8) Allgemeine Wirkung des Plans (254 Abs. 1 InsO) --
bb) Kritik -- 1) Spezialgesetzliche Regelung des 256 InsO? -- 2)
Durchführung des allgemeinen Prüfungstermins -- 3) Vorläufigkeit (k)
ein Prinzip des Insolvenzverfahrens? -- 4) Verstoß gegen Art. 19 Abs. 4
GG? -- cc) Ergebnis -- c) Einfluss und Bedeutung für das
Vollstreckungsrecht (257 InsO) -- 4. Fazit -- V. Umsetzungs- und
Verfahrensfragen.
1. Beispielhafte Verteilungsregel durch Schätzung von
Verbindlichkeiten.
